

Andacht: Sterntaler und die Weihnachtsgeschichte

Material: dunkles Tuch, Papiersterne, Musikbox

Vorbereitung: Ein Seniorenwohnheim, Seniorengruppe oder Tagesstätte für Menschen mit Behinderung werden kontaktiert und die Aktion geplant. Bereits vor der Andacht werden die Sterne von den älteren, kranken Menschen sowie Menschen mit Behinderung (evtl. auch gemeinsam mit den Kindern) gebastelt. Auf die Sterne können sie Wünsche und Gebete schreiben. Die Sterne werden bei der Andacht auf ein dunkles Tuch auf dem Boden hingelegt. Ihr könnt auch Kerzen hinstellen und anzünden.

Einstieg

Märchen werden uns im Kindesalter erzählt und ermöglichen uns in ganz besondere, abenteuerreiche Welten einzusteigen. Ich möchte euch heute mitnehmen auf eine theologisch wertvolle Märchenreise zum Thema „Licht-sein“ für Mitmenschen. Beginnen wir mit einem Kreuzzeichen.

Kreuzzeichen

Das Sterntaler-Märchen

Sterntaler ist ein bekanntes Märchen der Gebrüder Grimm. Kurz erzählt: ein armes Waisenmädchen, zieht in die Welt hinaus und teilt seine wenigen Habseligkeiten mit anderen. Im dunklen Wald dann geschieht das Unfassbare: die Sterne fallen zu ihr nieder.

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr hatte, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld.

Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: "Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig." Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: "Gott segne dir's," und ging weiter. Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: "Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann." Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror: da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: "Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben," und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin.

Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter blanke Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtag.

(Gebrüder Grimm – www.grimmstories.com)

Gedanken

Geben ohne Hintergedanken, dass etwas für einen selbst herausspringen könnte, das ist Mut und Nächstenliebe. Das Mädchen aus Sterntaler hat außerdem großes Gottvertrauen: es teilt all seine Habseligkeiten mit anderen, obwohl es keinen Nutzen daraus zieht und geht in die dunkle, geheimnisvolle Nacht hinaus.

Das Märchen hat mit der Weihnachtsgeschichte viel gemeinsam: In einer dunklen Nacht geschieht etwas Unglaubliches: Jesus, Gottes Sohn wurde auch in der dunklen Nacht geboren. Im Dunklen geschehen große Dinge – im Verborgenen kommt Gott zum Vorschein. Im Dunklen finden wir nicht nur Verlassenheit, sondern auch den Trost und den Ausweg. Denn im Dunkeln kann man das Licht besser sehen. Arm und hilflos kommt Jesus in diese Welt, ohne große Ankündigung, doch bringt ganz viel Liebe und Licht mit. Auch im Märchen bekommt das Mädchen ihren Lohn in dunkler Nacht, ohne große Ankündigung. Sie vollzog ihre Taten aus reiner Nächstenliebe, weil ihr das Glück anderer wichtiger war als ihr eigenes.

Sterne verteilen und beten

Die älteren, kranken Menschen sowie Menschen mit Behinderung teilen die Sterne, die sie gebastelt haben, an alle Mitfeiernden aus.

Die Geschichte zeigt uns auch, dass jede:r einzelne von uns für andere da sein kann – auch wenn man selbst Unterstützung braucht. So wie Gott uns allen nahe ist und uns Hoffnung gibt, kann jede:r einzelne für andere leuchten, Freude, Mut und Hoffnung bringen. Wir sind füreinander Licht und Stütze, wenn wir zulassen, dass Gott sich mitten in unseren Schwächen und Unsicherheiten offenbart. Aneinander denken, füreinander beten, einander Liebe schenken ist immer möglich. Die Beziehung ist das wertvollste Geschenk, das wir einander geben können. Ich kann etwas für andere tun, ich kann Zeit schenken, indem ich einen Stern bastle und andere daran erinnere: Gott ist nahe! Er wollte in Betlehem als schwacher Mensch geboren werden. So möchte er durch mich und meine Verletzlichkeit auch für dich ein Licht sein, dir nahe sein. Gott ist Beziehung, er ist Nähe – wir erfahren ihn in der Gemeinschaft mit anderen Menschen.

Gott,
dieser Stern erinnert mich an viele Menschen,
die anderen Menschen das Leben hell machen.
Er erinnert mich selbst an meinen Auftrag,
Licht für andere Menschen zu sein.
Er erinnert mich daran,
dass du, guter Gott,
alle Menschen beim Namen kennst
und sie beim Namen rufst.
So schenkst du Kraft und Mut
und bringst Menschen zum Leuchten.
Du bist das Licht,
von dem wir unser Licht empfangen.
Gelobt bist du in Ewigkeit!
Amen.

Abschluss

Singt zum Abschluss gemeinsam ein passendes Lied oder hört es euch an.

Passende Lieder:

- This little light of mine (Ein Kreis beginnt zu leben Teil 2, Nr. 275) Mitmach-Tanz zum Lied:
<https://www.youtube.com/watch?v=ZdsPbE9awKY>
- Einer braucht den anderen (Ein Kreis beginnt zu leben Teil 2, Nr. 63)
- Da berühren sich Himmel und Erde (Ein Kreis beginnt zu leben Teil 2, Nr. 30)
- Das Menschenbrückenlied (Ein Kreis beginnt zu leben Teil 2, Nr. 223)
- Du bist das Licht der Welt (Ein Kreis beginnt zu leben Teil 1, Nr. S. 38)
- Tragt in die Welt nun ein Licht (Ein Kreis beginnt zu leben Teil 1, Nr. S. 257)
- Für die Liebe (von der Band Berge)

Kreuzzeichen